Zd
5137

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0002-8

Qu. 338, 23. 18 V, 765. V 2
Z d 5137

Leichpredigt.

Bey dem Begreb-
nis des Erbarn Kunstreichen
IOHAN RAVSCHERS,
gewesenen Bürgers vnd Mahlers in Leipzig/

Welcher den 1. Septembris dieses 1601. Jahrs/ früh gegen ein vhr in der Nacht in Gott selig verschieden/ vnd des andern tags Christlich allda zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

M. VINCENTIVM SCHMVCK,
Archidiaconum zu S. Niclas.

UNIVERSITÄTS- U. LANDES-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Leipzig/ durch Abraham Lamberg/ Im Jahr 1601.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0004-9

Leichpredigt.

Aus dem Spruch des ein vnd dreyssigsten Psalms.

In deine Hende befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HERR du trewer Gott.

SEliebte im HErrn Christo / Das allerschöneste Sterbgebet/ das in der gantzen H. Schrifft gefunden wird/ ist in diesen Worten des 31. Psalms begriffen / welches auch der HErr Christus selber am Staim des Creutzes gebetet/ vnd seine Seele darauff auffgegeben hat / vnd S. Stephanus an seinem ende / in der Apostelgeschicht am 7. Capitel. Ja es ist kein zweiffel/ daß der alten Gottseligen vor Christi Geburt viel damit eingeschlaffen sind / wie denn im Newen Testament vnzehlich viel tausent Christen damit beschlossen haben/ vñ teglich beschliessen/ mit kräfftigem hertzlichem Trost betende: In deine Hende HERR Christe/ befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr du trewer Gott. Vnd weil es denn so ein edeles Sprüchlein/ vnd thewres Gebetlein ist/ das bey kran-

cken vnd sterbenden am aller meisten gebraucht wird, so gibt es auch ein schön Leichenargument / vnd wird diß orts billich betrachtet / da man zu Christlichen Ehren der verstorbenen / vnnd den noch lebenden zu heilsamem vnterricht / vom Leben vnd Sterben betrachtungen anstellet.

Drumb haben wirs auch jetzo zu einer Leichpredigt für vns genommen / vnd weil es eigentlich redet / nicht von den Leibern der verstorbenen / sondern von der Seele / vnd ein Gebet ist vmb selige farth des Geistes / wann der vom Leibe abscheidet / so wollen wir ewerer Liebe erinnerung thun von den Seelen der verstorbenen / vnnd berichten:

Erstlich / das vnsere Seelen vnsterblich sein / vnd bleiben vnd nicht vergehen / auch wann sie vom Leibe abgeschieden sind.

Zum andern / wo sie denn hinkommen / wenn sie vom Leibe hinweg sind / Nemlich dahin / da jhnen entweder ewig wol / oder ewig wehe ist.

Zum dritten / wie wirs machen sollen / das vnsere Seelen wol fahren / Nemlich / das wir sie nach Dauids Exempel dem lieben GOTT befehlen.

Vnd

Zum vierdten / wie wir können gewiß sein / vnnd worauff wir trawen sollen / das er sie gerne vnd willig auffneme.

Von diesen vier Puncten wollen wir hören auffs aller kürtzeste. Gott gebe die Gnade seines H. Geistes darzu / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Vom

Vom Ersten.

ERstlich/ was Dauid hie den Geist nennet/ da verstehet er nichts anders durch/ als seine Seele. Denn der Mensch ist eine Creatur/ zusam̃en gesetzt von zweyerley wesen/ Leib vnd Seel/ da der Leib jrrdisch ist/ vnd nach dem Tode wider in die Erde muß: Die Seele aber ist ein Geistlich wesen/ vnsichtbar/ vnd den eusserlichē Sinnen vnempfindlich/ wie der Geister Natur ist/ darumb wird sie in heiliger Schrifft mehrmals mit dem Namen/ Nemlich/ ein Geist genennet. Als wenn der Prediger Salomo spricht: Der Staub muß wider zu der Erden kommen/ wie er gewesen ist/ (welche Wort vom Leibe des Menschen geredt sind) vnd der Geist (das ist die Seele) wider zu Gott/ der jhn gegeben hat. Deßgleichen im 146. Psalm stehet/ Des Menschen Geist muß davon (das ist seine Seele) vnd (dem Leibe nach) muß er wider zu Erden werden. Vnd also an mehr orten. Drum̃ nennet auch in diesem Gebetlin Dauid seine Seele/ seinē Geist/ welches der HErr Christus behelt in seim Gebet am Creutz/ vnd Stephanus deßgleichen/ vnd die Euangelisten/ da sie von des HErrn Christi Tode schreiben/ sagen sie/ Er gab seinen Geist auff: Gleich wie hergegen in der aufferweckung des Töchterlins Jairi/ Luc. am 8. stehet/ Vnd jhr Geist kam wider/ vnd sie stund also bald auff. Derwegen das wort Geist gleich in H. Schrifft/ sonst mancherley weise gebraucht wird/ vnd vielerley bedeutung hat/ so hat es doch hie den klaren verstand/ das Dauid vnnd ein jeglicher Christ der jm diß Gebetlin nachspricht/ seine Seel dadurch verstehet/ vmb die es zuthun ist/ wenn wir ruffen/

In deine Hende HErr befehl ich meinen Geist.

Wann nu Dauid seines Geistes oder seiner Seele halben sein Gebet also zu Gott thut / so bekennet er außdrücklich / das die Seele / wenn sie vom Leibe abscheidet / nicht verschwinde oder vergehe / also / das sie zu nicht werde / sondern sie bleibe / behalte jhr Wesen / vnd sey vnsterblich / vnd bedürffe derwegen / wenn sie hie abgefodert wird / vnd wol fahren soll / daß sie Gott in sein gewarsam zu sich neme. Denn wenn das nicht were / so were das beten der gestalt vergebens / vnd wenn der Mensch todt were / hette man sich vmb die Seele nicht weiter zu bekümmern / gleich wie sich niemand vmb eines Pferdes oder Ochsen / oder eines andern Viehes / das geschlachtet ist / Seele bekümmert oder annimpt / weil dieselbe nicht bleibet / es gehet alles auff / vnnd wann man ein Vihe würget / so verraucht sein Leben vnnd Geist alles mit einander. Wenn das (sage ich) mit de Menschen auch also were / so bedürffte es keiner sorge nach dem Tode / vnd were ein eitel vergebens ding / vmb der Seelen Wolfart zu Gott beten / oder sich jhr sonst annemen / wie solches viehischen Glaubens die Saduceer waren / die da sagtē / es were keine Aufferstehung / noch Engel / noch Geist / vnnd derwegen auch von der Seelen vnsterbligkeit nichts hielten / vnd heutiges tages viel Weltkinder jhnen auch füfizlich einbilden / es werde nach diesem Leben kein anders sein / führen derwegen den Spruch vnd Reimen / der im Buch der Weißheit am 2. cap. jnen nachgeschrieben wird / Ohne gefehr sind wir geboren / vnd fahren wider dahin / als weren wir nie gewest. Wenn das Leben verloschen ist / so ist der Leib dahin wie eine Lodderaschē / vnd der Geist zu flattert wie eine dünne lufft. Aber ob diese ruchlose Gedancken recht sind / da fraget allhie den Königlichen Propheten Dauid drumb / der weiß es

viel anders/der bekennet/Mein Geist der stirbet nicht mit/ sondern er bedarff dein/Mein Gott/wenn ich sterbe/nim du jhn auff/meine Seele thu ich dir befehlen. Drumb er viel eines andern Glaubens ist/als die Säwischen Sadduceer. Vnd also vberführet dieselbe der HErr Christus/mit dem Exempel der Ertzväter/daß sich Gott nennet einen Gott Abrahams/Isaacs vnd Jacobs. Nun sey aber Gott ein Gott der Lebendigen/sonst so sie nichts mehr weren/so köndte er nichts mit jhnen zu thun haben/derhalben sie in eim groben/greifflichen jrrthumb steckten/das sie von vnsterbligkeit der Seelen/von Geistern/vnd von der Aufferstehung nichts wissen oder gleuben wolten. Sollen derwegen wir/liebe Christen/in solchen Gedancken/wie die Sadduceer nicht stehen/noch vns auff dieselbe führen lassen/als gienge es also zu mit des Menschen sterben/als wie ein Vihe stirbet/da der Geist dahin fehret/zu nichts wird/vnnd nimmermehr widerkömmet/das dergleichen auch von des Menschen Seele nichts vbrig sey/wenn der Mensch todt ist: Sondern sollen wissen/das nur eine trennung geschicht der Seele des Menschen von dem Leibe/in dem zeitlichen Todt/nicht aber also/daß die Seele vergienge/sondern bleibet bey jhrem Wesen/vnsterblich vnd vnuergenglich/ob sie gleich im Leibe nicht mehr wohnet/sondern kömpt alßdenn anders wohin/biß Gott in der Aufferstehung Leib vnd Seel wider zusammen bringen/vnnd mit einander vereinigen wird. Denn mit den vnuernünfftigen Thieren es eine andere gelegenheit hat/die hat Gott geschaffen aus der Erden/mit Leib vnd Seel zugleich/das alles beydes jrrdisch ist/vnd die Seele mit dem Leben auffhöret. Aber den Menschen hat er aus der Erden geschaffen/nur dem Leibe nach/ die Seele aber jhm besonders eingeblasen/als einen vn-

sterblichen Geist/darumb im Tode des Menschen die Seele zwar von jhm genommen wird/aber sie stirbet nicht/sondern sie bleibet vnd fehret in eine andere Welt/als die dem Leiblichen Tode nicht vnterworffen ist. Vnd davon sagt der HErr Christus/Matth. 10. Fürchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/vnd die Seele nicht mögen tödten/Fürchtet euch aber viel mehr für dem/der Leib vnnd Seele verderben mag/in die Helle. Vnd für solchem Gerichte/vnd dem ewigen verderben jrer Seelen/müssen sich endlich die sichern Weltkinder selbst fürchten/wenn sie sollen abdrucken/da sie jhr Hertz vberzeuget/es sey ein ander Leben/jhre Seele vnd Gewissen fürchtet sich für dem ort der qual/dahin sie sollen/vnd fahren dahin mit grosser vngedult/heulen vnd schrecken/nach dem Vers des Poeten:

Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub vmbras.

Vnd das ist der erste Punct.

Vom Andern.

Vom andern/wenn den des Menschen Seele vom Leibe abscheidet/wo kömmet sie hin? Kürtzlich zu beantworten/entweder in Himmel oder in die Helle/zur seligkeit oder zur verdamnis/nach dem der Mensch abscheidet. Wie geschrieben stehet/Wer da gleubet/der wird selig/wer aber nicht gleubet/der wird verdammet. Das fehet sich an/so bald die Seele vom Leibe abfehret. Zwar/das es am jüngsten Tage also gehen werde/wenn die Menschen werden auffstanden sein/vnnd der HERR Christus sein Gericht halten/das alsdenn die Gerechten gehen werden in das ewige Leben/die Verdampten aber in das hellische Fewer/das lehret vns

der Artickel von der Aufferstehung vnd dem jüngsten Gerichte. Was aber vnter dessen mit den Seelen der verstorbenen fürgehe/wo die sein vnd behalten werden/da hat es mancherley Gedancken von gegeben. Etliche Heydnische Philosophi haben gemeinet/eines Menschen Seele/wann er gestorben were/führe in ein andern/der aller erst geboren würde/ auch wol bißweilen in eine Kuh oder Schwein/ wenn sich der Mensch eines vnfletigen Lebens beflissen habe. Aber der gestalt würde nicht ein jeglicher eine eigene Seele haben/vnd am jüngsten Tage müsten sich jhrer viel mit einer Seelen behelffen. Etliche haben geträumet/ die Seelen der verstorbenen schlaffen nur/vnd wissen nicht/ wie jhnen geschehe/es sey jhnen weder wol noch vbel/ Allein die Seelen der frommen haben liebliche/die andern aber böse vnd trawrige Träume vnd Gedancken/biß an den jüngsten Tag. Die Papisten haben das Fegfewer erdacht/daß die Seelen der verstorbenen an ein solchen ort kämen/da sie sich müsten reinigen lassen/durchs Fewer von den Sünden/die sie mit sich aus dieser Welt hinaus brächten/ da litten sie grosse qual/eine lenger als die andere/nach dem sie gesündiget hetten/biß sie gantz rein würden/ allein man köndte jnen helffen/durch vorbitte der Lebendigen/mit Allmosen/Vigilien vnd Seelmessen/wenn man die jhnen zu gut stifftete. Daher ist kaum eines gestorben/es hat aus furcht des Fegfewers gestifftet/was es vermocht hat/das man für seine arme Seele beten vnd Meß halten solte/dadurch das Bapstthumb also gestiegen/vnnd zu vnmessigen Gütern kommen ist/vnd haben sich Bäpste/Bischoffe vnd Pfaffen bey dem Fegfewer wol gewermet. Darzu hat geholffen durch Gottes verhengnis der Teuffel/der erschienen ist in den Häusern/in gestalt der verstorbenen Seelen/

hat gewinselt vnd geklagt/was sie für noth litten im Fegfewer/vnd vermahnet/man solte fleissig für sie lassen Meß halten. Aber sieder das Liecht des Euangelij Gott lob erschienen/so ist er aussen blieben. Vnd wir sollen wissen/das der keines war sey/was vom Fegfewer oder anderm zustand der Seelen / nach dem Tode gedichtet ist worden/ausser dem allein / was wir anfanges gesetzt/das die Seelen der verstorbenen/alßbald sie vom Leibe abscheiden/kommen entweder zu Gott in die ewige seligkeit/oder fahren zum Teufel in die verdamnis/da sie erwarten der Aufferstehung jrer Leiber / jene mit eiteler frewde vnd grossem verlangen/das jhre Leiber der seligkeit/die sie für sich haben/auch theilhafftig werden/diese aber in eiteler qual vnd furcht / vnd grossem schrecken/wegen des schweren vntreglichen Gerichts/das sie jhnen bereitet sehen ewiglich.

Das lernen wir aus der Historia des reichen Mannes vnd armen Lazari/denn des armen Seele ward getragen/in Abrahams Schoß/der Reiche aber fuhr in die Helle vnd Qual/Lucæ am 16. Vnnd also sagt die Schrifft von den Seelen aller Verdampten / Sie fahren jhren Vätern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr / sie ligen in der Helle wie Schaffe/der Todt naget sie/jhr trotzen hat ein ende/in der Hellen müssen sie bleiben/im neun vnd viertzigsten Psalm / Vnnd was S. Petrus sagt/von den verdampten Engeln/Sie seyen mit Ketten der Finsternisz zur Helle verstossen vñ vbergeben / das sie zum Gerichte behalten werden/2. Pet. 2. das muß man auch von der Gottlosen verstorbenen Seelen halten. Von den Seelen aber der frommen/stehet gar schön im Buch der Weißheit am 3. Capitel / Die Seelen der Gerechten / sind in der Hand des

DErrn/vnd keine qual rühret sie an. Vnd David hie/spricht: In deine Hende befehl ich meine Geist. S. Stephanus betet: DErr Jesu/nim du meinen Geist auff. Selig sind die Todten/sagt die Offenbarung Johannis am 14. capit die im DErrn sterben/von nun an. S. Paulus spricht/ Wenn er werde auffgelöst sein/so wolle er bey seinem HErrn Christo sein. Da wird keines Fegfewers gedacht/noch eines andern ort/da die Seele in einem Traum lege/vnd nicht wüste wo sie were. Nein/sondern beym HErrn Christo wil ich sein/saget Paulus. Vnd 2. Corinth. 5. Wir sehnen vns ausser dem Leibe zu wallen (das ist/ ich wolte gern todt sein) Wo aber darnach hin (vnnd daheim zu sein bey dem DErrn. Vater/ich wil das wo ich bin/auch die bey mir sein/die du mir gegeben hast/spricht der HErr Christus/Joh. 17. Vnd zum Schecher/ Warlich/ich sage dir/heute wirstu mit mir im Paradieß sein. Das ist nun der ort/da der gleubigen Seelen hinkommen/so bald sie vom Leibe abscheiden/ das Paradieß/ die Hand Gottes/der Schoß Abrahæ/das Land der Lebendigen/Psalm 28. Der ort der Frewde/der Himmel (2. Cor. 5. v. 1.) vnd was sie da für Herrligkeit haben/ das ist/vnaußsprechlich. Sie stehen für dem Stul des Lambs/angethan mit weissen Kleide/vnd Palmen in jhren Henden/loben Gott mit grosser Stimme/vnnd sprechen/ Heil sey dem/ der auff dem Stul sitzet/vnserm Gott vnd dem Lamb. Vnd abermal/ Lob vnd Ehre/vnd Weißheit/vnd Danck/vnd Preiß/vnd Krafft vnnd Stärcke sey vnserm GOtt von ewigkeit zu ewigkeit.

Also dienen sie jhm Tag vnd Nacht in seinem Tempel/ vnnd der auff dem Stul sitzt/wohnet vber jhnen.

Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder jrgend eine hitze / denn das Lamb mitten im Stul weidet vnd leitet sie zu den lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wescht ab alle Threnen von jhren Augen / wie die Offenbahrung Johannis am. 7. cap. redet. Nun das ist auch der andere Punct / daraus wir erkennen / wie hoch nothwendig sey / das wir vns vmb vnserer Seelen selige fahrt fleissig annemen / weil es nach dem Tode die gelegenheit hat / das die fahrt entweder stracks zur Hellen oder zum Himmel gehet / vnnd da kein Mittelstrasse ist / auch aus der Hellen / wenn man dahin kommet / keine Erlösung.

Vom Dritten.

FRagen wir nun / wie jhm zu thun sey / das wir vnsere Seele wol versorgen / so lehret vns allhie Dauid mit seinem Exempel / das mans müsse mit dem lieben Gott halten. Denn den spricht er an / vnnd bittet jhn / er wolle jhm seine Seele lassen befohlen sein / In deine Hende (sagt er) befehle ich meinen Geist / In die Hende des trewen Gottes / des ewigen Vaters / vnd in die Hende Christi Jesu seines Sohnes / des trewen Erlösers vnd Seligmachers / auff den er seinen Glauben vnd Vertrawen setzet. Da sollen wir nun mit vnsern Seelen auch hinwandern / wenn wir sie sollen von vns geben / vnd den trewen Sequester suchen / bey dem wir sie bey vnd hinterlegen / wir können sie nicht besser versorgen. Denn auch sonst niemand ist im Himmel oder auff Erden / der vnsere Seele auffnemen köndte / vnd sie für dem Teuffel / der als

ein

ein grimmiger Lewe darnach schnappet/bewaren/als Gott alleine/vnser Schöpffer vnd Erlöser. Kein Heiliger/auch die Jungfraw Maria nicht/vermag das/oder ist darauff beschaiden/daß sie der sterbenden Seelen auffneme/wie doch die Papisten mit grosser Abgötterey gebetet/vñ andere zu beten gelehret haben/Maria mater gratiæ, Tu nos ab hoste protege. In hora mortis suscipe: Sondern vnserm lieben HErrn Christo gebüret die Ehre/zu dem wir sprechen sollen/mit S. Stephano/HErr Jesu nim meinen Geist auff: Vnd mit David/In deine Hende HErr/befehl ich meinen Geist.

Wenn mein Stündlein verhanden ist/
Vnd ich sol fahrn mein Strassen/
So geleite du mich HErr Jesu Christ/
Mit hülff mich nicht verlasse/
Mein Seel an meinem letzten end/
Befehl ich HErr in deine Hend/
Du wirst sie wol bewaren.

Item/

Wenn sich die Seel vom Leib abwend/
So nim sie HErr in deine Hend.

Item/

HErr meinen Geist befehl ich dir/
Mein Gott/mein Gott weich nicht vō mir/
Nim mich in deine Hende/
O wahrer Gott/aus aller noth/
Hilff mir am letzten ende.

Vnd solch Gebet vnd seufftzen vmb eine selige hinfahrt/vnd das jhm Gott vnsere Seelen lasse befohlen sein/sollen wir nicht sparen/biß nur in die Todesstunde/sondern bey zeit vnnd offt vnsern lieben Gott also ansprechen/auch bey ge-

sundem Leibe/weil wir nicht wissen/wie fern vnser Todesständlein sey/vnd wie lang wir zu leben haben/auff das/es komme der liebe Gott/wenn er wolle/er vns also finde/das wir jhm ergeben sein. Drumb ist gar fein in vnsern Morgen vnd Abendsegen gesetzt/Ich befehle mich/mein Leib vnd Seel/vnd alles in deine Hende/etc. Vnd der HErr Christus hat dieser nötigen bitte auch nicht vergessen/im Vater vnser/sondern vns lehren sprechen/Vater/erlöse vns vom vbel/das ist/

Erlöse vns von dem ewign Tod/
Vnd tröst vns in der letzten noth/
Bescher vns auch ein seligs end/
Nim vnser Seel in deine Hend.

Bey welchem Gebet/so wirs ernstlich sprechen wollen/vnd daran offt gedencken/wird sich allwege die Christliche erinnerung selbst geben/das wir auch Göttlich leben müssen/vnnd vns für Sünden hüten/sonst wird vnser Hertz selbst wider vns predigen/weñ wir wollen vbel leben/so werde sichs nicht wol fahren/es wird auch der schwerlich vmb ein seligs ende von Hertzen bitten/der da sündigen vñ vbels thun seinen lust sein lesset. Denn Syrach sagt/Wenn ein Mensch an das ende mit ernst dencke/das lasse jhn nicht sündigen. Vnd das ist der dritte Punct.

Vom Vierdten.

Zum vierdten endlich/Ob denn Gott auch willig sey/vnd vnser lieber HErr Christus bereit darzu/das er die Seelen seiner Gleubigen/vnd die zu jhm beten/in seine Hende nemen wolle/das müssen wir auch gewiß sein.

Dauid sagt/Ja vnd stellet es in keinẽ zweiffel/so wol als wir auch nicht thun sollen/ vnnd setzet das Amen auff sein gebet mit zweyẽ starcken vnd festen gründen/mit dẽ worten/ **Du hast mich erlöset/HERR/du trewer Gott.** Sihe/spricht er/Mein Gott vnd HErr/laß dir meine Seel befohlen sein/vnd nim meinen Geist zu dir/zu deinẽ trewen Henden/denn ich sie sonst nirgend verwahren kan. Du aber wirst es thun/aus vrsach/denn du hast mich erlöset/vnd du bist auch ein trewer Gott. Erlöset hastu mich/mein HErr Christe/du hast dein Blut an mich gewendet/vnd hast dirs lassen sawer werden/das meine Seele erhalten würde/wem sol ich sie nu befehlen/als dir/denn sie ist dein erkaufftes eigenthumb. Vnd darbey habe ich auch dein Wort vnd trewe Zusagungen/das du dich meiner Seele hertzlich wollest annemen/so bistu ein Deus veritatis, ein trewer Gott/ein warhafftiger Gott/du wirst mich nicht feilen lassen/meine Seel vnd Geist wirstu gar herrlich bewaren. Also fasset Dauid den HErrn Christum bey seinem Ampt an/das er der Erlöser seiner Seele sey/dem sie alles Rechts wegen zustendig. Vnd helt jhn denn auch bey seinem Wort vñ Verheissung/ dadurch er sich gantz gnediglich erboten hat/das er sich der Seelen seiner Knechte annemen wil/vnd spricht mit allem vertrawen/In deine Hende befehl ich meinen Geist.

Wann wir nu diese Bitte auch sprechen/vnnd dieses hohe Gut von dem allmächtigen Gott begeren/das er sich vnserer Seelen im Tode annemen/dieselbe in schutz vnnd bewahrung haben/vnd sie nicht verderben lassen sol/so sollen wir diesen festen Grund auch ergreiffen/vnd vnser Hertz als auff einen Ancker darauff steiffen/das wir keine Feilbitte thun. Denn das Ampt vnnd Werck der Erlösung/ist vnsers HErrn Jesu Christi/der hat das jenige

gethan

gethan an vnserer Seelen/das er sie mit seinem Blut zum herrlichen Eigenthumb jhm erkaufft hat/der wil sie jhm nicht nemen lassen/vnnd seine höheste Ehre ist/das wir in dem Glauben jhn also anlangen/vnd ruffen: HErr Jesu nim meinen Geist auff. Denn also bekennen wir im andern Artickel vnsers Glaubens/Ich gleube/das JEsus Christus sey mein HErr/der mich verlornen vnd verdampten Menschen erlöset hat/erworben/gewonnen/von allen Sünden/vom Todt/vnnd von der gewalt des Teuffels/nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinẽ heiligen vnd thewren Blut/vnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben/auff das ich sein eigen sey/vnd in seinem Reich vnter jhm lebe/etc. Vnd so wir denn leben sollen vnter vnserm HErrn Christo in seinem Reich/so muß er der senige sein/dem vnsere Seelen befohlen werden/der sie auch anneme/als das seine/vnd in frembde Hende nicht kommen lasse.

Vnd das hat er auch also zu thun zugesagt/vnd wird vnnd kan als ein Deus veritatis, ein warhafftiger trewer Gott/sein Wort an vns nicht felen lassen. Da gehören hin die Sprüche/das S. Paulus schreibet/Jhr seyd nicht ewer selbs/denn jhr seyd thewer erkaufft. Darumb so preiset Gott an ewerm Leibe/vnnd in ewerm Geist/welche sind Gottes/1. Cor. 6. Item/Es ist alles ewer/es sey Paulus oder Apollo/es sey Cephas oder die Welt/es sey das Leben oder Tod/es sey das gegenwertige oder das zukünfftige/alles ists ewer/jhr aber seyd Christi/Christus aber ist Gottes/1. Cor. 4 Item/Vnser keiner lebet jhm selber/vnd vnser keiner stirbet jhm selber/leben wir/so

leben

leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn / darumb / wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn / Rom. 14. Deßgleichen die thewern verheissungen des HErrn Christi / Kompt her zu mir alle / die jhr mühselig vnd beladen seyd / ich wil euch erquicken / bey mir solt jhr ruhe finden für ewre Seelen. Item / Wo ich bin / da sol mein Diener auch sein / Joh. 12. vnd am 17. Vater / ich wil das wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrligkeit sehen. Item / Meine Schaffe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnnd ich gebe jhnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater / der mir sie gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Vnnd alle andere Euangelische Sprüche / die vns auff vnsers lieben HErrn Christi Hertz / Willen / Hülff vnd trewen Beystand in der Todesnoth zumal vertrösten / dere denn vnzehlich sind. Drumb wir auff solche gründe getrost / vnnd mit aller frewdigkeit beten können vnd sollen zu jederzeit / **In deine Hende HERR Christe / befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HErr du trewer Gott.** Item / HErr Jesu nim meinen Geist auff.

Mein Seel an meinem letzten end /
Befehl ich HErr in deine Hend /
Du wirst sie wol bewaren.

Wer also scheidet / der scheidet wol / aus dem betrübten jammerthal / zu Gott ins ewige Leben.

Beschluß.

VNd also hat seine farth auch gethan/ vnser in Gott verstorbener Mittbruder/der erbare vnd kunstreiche HansRauscher/gewesener Bürger vnd Mahler allhie/dem wir zu diesem mal das geleit nach Christlichem gebrauch/zur bestattung seines verstorbenen Leichnams gegeben haben. Denn in keinem andern Namen hat er ausgespannet/auch in keinem Heil gesucht/als in dem Namen Jesu Christi/den er biß an sein letztes ende angeruffen/gleich wie er auch auff jhn in seinem Leben alles vertrawen hat gesetzet. Er ist seiner Geburt nach gewesen von Nürnberg/allda sein Vater seliger/auch des Namens/wie er/ein Corellen macher/eine zeitlang gewohnet/hernach aber sich in diese Lande auff den Schneeberg begeben hat/da des verstorbenen Bruder/Herr Merten Rauscher/eine lange zeit Stadtrichter gewesen/

vnd

vnd noch jetzo am Leben ist. In seiner Jugend/weil er lust zum mahlen gehabt/hat jhn sein Vater dasselbe lernen lassen/darauff er Gesellen weiß hernach 17. jahr lang gewandert/vñ Anno 89. sich allhie gesetzt/ vnd in den Ehestand begeben/vnd in den zwölff Jahren mit zweyen Weibern/so er nach einander gehabt/ sechs Kinder gezeuget/mit der ersten/Maria von Döhlen/einen Sohn vnd eine Tochter / so noch beyde am Leben / mit der andern aber/der jetzigen betrübten Witwen / viere / von denen noch drey verhanden. Sein Leben vnd Wandel ist gewesen/Christlich vnd Gottfürchtig/so viel in dieser gebrechligkeit an eim Menschen sein kan/hat in der Jugend den grund seiner seligkeit nach dem Catechismo geleget/darauff sich zun Predigten Göttlichs Worts/vnd zum Tisch des HErren fleissig gehalten / seiner arbeit darneben gewartet/ seine Kinder trewlich zum guten gehalten/vnd erzogen/im Ehestand

friedlich/gegen andern Leuten gleicherge-
stalt schiedlich vnd vnuerweißlich sich ver-
halten. Nach dem jhn aber vnser HErr
Gott angegriffen/das er ein zeitlang ein
valetudinarius gewesen/hat er sich bey sol-
chem Creutz lernen schicken/auff eine seli-
ge Wanderschafft/dieses elende Leben de-
sto lieber zu gesegnen. Vnd weil besonders
vor wenig tagen seine Kranckheit sich be-
günnen zu vermehren/hat er sich heut acht
tage mit der Absolution vnd dem heiligen
Abendmal versehen lassen/darauff seinen
willen in Gottes willen gestellet/vnd nach
der Erlösung sich gesehnet/betende aus
dē fünff vndzwantzigsten Psalm/Schlecht
vnd Recht das behüte mich/denn ich harre
dein/Gott erlöse Jsrael/aus aller seiner
noth. Vnd bey widerholung solcher Wort
jhm besonders das schlecht vnd recht belie-
ben lassen/auch seines Knabens Præcepto-
rem ermahnet/dran zu sein/das sein sohn
auch in der furcht Gottes beym schlechten

vnd

vnd rechten möchte erzogen werden. Vnd je neher alsdenn sein Stündlein herbey geruckt/ je brünstiger er gebetet hat/ das jhn Gott gnediglich wolte erlösen/ sagende mit Simeone/ HErr nun lessestu deinen Diener im friede fahren/ Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/ etc. Item mit Paulo/ Ich begere abzuscheiden/ vnnd bey meinem HErrn Christo zu sein. Vnd mit Dauid/ In deine Hende HErr Christe befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöst HErr du trewer Gott. Der hat jhn nun auff vnd zu sich genommen/ mit allen Gnaden in seine trewe Hende/ gestern morgens gegen ein vhr/ seines alters im funfftzigsten Jahr/ welches er biß auff vier Monat hat erfüllet.

Gott der allmächtige tröste die betrübte Witwe vnd Waisen/ verleihe vns dermal eines auch ein seliges en-

de/ vnd am jüngsten Tage mit jhm vnd allen Gleubigen/ eine frölíche Auffer-stehung zum ewigen Leben / vmb Jesu Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers willen/

AMEN.

Zd 5137 OK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0026-1

ULB Halle
003 607 704
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0027-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0028-2

Qu. 338, 23.

Ey

nis des G

IOHAN

gewesenen

Welcher den

Jahrs/ früh ge

selig versehied

allda

M. VINCE

Archid

UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Gedruckt

Lan

Z d 5137

b=

S,

01.

ott

CK,

HECA

IANA

n

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86177-p0029-1